



Das Kolleg St. Blasien beherbergt unter seinem Dach nicht nur ein Internat, sondern auch ein Externat.

Externat hat jetzt viel mehr Platz

Nach dem Umbau ist das sanierte Externat nun eingeweiht worden / Viele auswärtige Kollegsschüler nutzen das Betreuungsangebot

Von Susanne Filz

ST. BLASIEN. Dass am Kolleg St. Blasien nicht nur Internatsschüler, sondern auch rund 600 Schüler aus der Region unterrichtet werden, ist bekannt. Weniger bekannt ist, dass es im Haus nicht nur ein Internat, sondern auch ein Externat gibt. Im Externat hält das Kolleg ein tägliches Betreuungsangebot für auswärtige Schüler bereit mit Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung. Das Externat hat im Kolleggebäude einen eigenen Bereich, der gerade aufwändig saniert wurde. Am Dienstag wurden die Räume im feierlichen Rahmen eingeweiht.

Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es das Externat. Gedacht ist das Angebot für auswärtige Schülerinnen und Schüler im Alter von zehn bis 14 Jahren, also von Klasse 5 bis etwa Klasse 8. Wie Kollegsleiter Pater Hans-Martin Rieder in seiner Festansprache betonte, möchte das Kolleg mit diesem Angebot junge Familien unterstützen. „Das Externat ist wichtig, damit wir berufstätigen Eltern eine qualitativ hochwertige Betreuung anbieten können“, so Pater Rieder.

Seit der Gründung sei das Externat stetig gewachsen, berichtete Schulleiter Michael Becker in seiner Ansprache. Am Anfang sei es im hoch über der Stadt gelegenen sogenannten Türmchen untergebracht gewesen, inzwischen würden deutlich mehr Kinder das Angebot nutzen und die bisherigen Räume seien zu eng geworden.

Von Enge kann nun keine Rede mehr sein. Mit rund 100 000 Euro – zum großen Teil aus Stiftungsmitteln – waren die Räumlichkeiten in den zurückliegenden zwölf Monaten saniert und umgebaut worden. Die drei sehr stattlichen Haupträume liegen auf der Ebene des Kollegfestsaaus. In diesen Räumen ist es wegen der riesigen Fenster sehr hell. Hier gibt es Arbeitsplätze, einen Spielbereich und einen kleinen Ruheraum mit weißen Polstern und Kissen, den sogenannten Snooze-raum. Auch eine Küchenzeile muss sein, denn im Externat wird gerne gebacken, wie Externatsleiterin Nora Linn erklärt.

Im Stockwerk darüber sind die beiden großen Arbeitsräume mit vielen freistehenden Einzelarbeitsplätzen und ein Büroraum für das dreiköpfige Team. Auch einen eigenen Speisesaal hat das Externat, der liegt direkt unter den Haupträumen, sodass sich das Externat gewissermaßen über drei Etagen erstreckt.

Im Speisesaal beginnt auch der Externatsnachmittag mit einem gemeinsamen Mittagessen, dann gibt es eine Ruhepause bis 14 Uhr, erklärt Nora Linn. Danach ruft die Arbeit. Bis 14.50 Uhr ist Stillarbeitszeit, in der die Kinder ihre Hausaufgaben erledigen, dazu gehen sie ein Stockwerk höher in die großen Arbeitsräume des ehemaligen Türmchens, wo jedes Kind seinen eigenen Schreibtisch hat. Um 15 Uhr beginnt die zweite Arbeitsphase.



Externatsleiterin Nora Linn möchte, dass sich ihre Schützlinge im Externat zuhause fühlen.

ihren eigenen Nachwuchs heranziehe, hatte Nora Linn auch in ihrer Festansprache betont.

Wer mit seinen Hausaufgaben fertig ist, darf spielen. Auch in der Freizeit wird vieles gemeinsam getan, basteln, malen, backen zum Beispiel. „Mir ist es wichtig, dass sich die Kinder hier zuhause fühlen. Der Nachmittag im Externat soll sich nicht wie einige weitere Schulstunden anfühlen, sondern wie ein Zuhause“, sagt sie. Um 15.45 Uhr endet der Externatsnachmittag.

Für das Gesamtpaket an Betreuung bezahlen Eltern monatlich 150 Euro für fünf Nachmittage und 100 Euro für drei Nachmittage, das Mittagessen ist darin enthalten. Das sei nicht viel für das, was Kinder hier geboten bekommen, sagt Nora Linn. Sie selbst habe mit ihrer Stelle am Kolleg ihren Traumjob gefunden. Sie war einmal selbst Kollegsschülerin und hat hier 2009 ihr Abitur gemacht.

Das Externat gab es damals natürlich noch nicht. Kennengelernt hat sie es aber während ihres Studiums der Germanistischen Linguistik sowie im Fach Deutsch als Fremdsprache. Da musste sie für ihr Studium ein Praktikum absolvieren und ging dafür ins Kolleg zurück. „Da war ich gleich total begeistert“, sagt sie. Als sie hier nach ihrem Studium eine Stelle als Deutschlehrerin bekam, sei sie glücklich gewesen. Ein Teil ihrer Anstellung war von Anfang an das Externat. Seit 2017 leitet sie es nun.

Jetzt werden die Schüler bei ihren Hausaufgaben von sogenannten Mentoren betreut. Das sind ältere Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 10 bis 13, denn auch soziales Lernen ist Teil des Programms. Mentoren seien oft ehemalige Externatsschüler, die nun zurückgeben möchten, was sie einmal bekommen haben, sagt Nora Linn.

„Manche unserer Kinder freuen sich schon darauf, selbst einmal Mentor zu werden“, sagt Nora Linn. Dass das Externat die einzige Kollegsabteilung ist, die